

## 2.2. Martin Chemnitz

Martin Chemnitz (1522–1586) begann sein Studium 1543 in Frankfurt a.d. Oder. 1545 wechselte er nach Wittenberg und begann auf Anraten Melanchthons mit dem Studium der Mathematik und Astrologie. Bei Martin Luther  
 5 besuchte er nur wenige Vorlesungen. 1547 wechselte Chemnitz nach Königsberg, wo er zum Magister promoviert wurde. Am 5. April 1550 erhielt er die Bibliothekarsstelle am Hof Albrechts von Preußen. Dies ermöglichte ihm eine umfassende Lektüre theologischer Schriften von den Kirchenvätern bis zu Luther. Im April 1553 kehrte Chemnitz nach Wittenberg zurück, wo er  
 10 bald zum engsten Schülerkreis Melanchthons gehörte. Am 15. Januar 1554 wurde er Mitglied der philosophischen Fakultät und hielt ab Mai desselben Jahres Vorlesungen über Melanchthons *Loci theologici*. 1554 wurde Chemnitz Stellvertreter Mörlins als Stadtsuperintendent von Braunschweig. Durch das Maulbronner Kolloquium von 1564 kam er in Kontakt mit der Christologie  
 15 des Johannes Brenz, die er mit der in Wittenberg vertretenen Lehre zu vermitteln versuchte. Nach der Rückkehr Mörlins nach Preußen wurde Chemnitz am 15. Oktober 1567 zu dessen Nachfolger als Stadtsuperintendent ernannt und 1568 in Rostock zum Doktor der Theologie promoviert. Am 28. Juli 1568 berief ihn Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg zur  
 20 Durchführung der Reformation in seinem Territorium. 1570 veröffentlichte Chemnitz mit „*De duabus naturis in Christo*“ (VD 16 C 2162) sein christologisches Hauptwerk.<sup>5</sup>

## 3. Inhalt

Die Schrift besteht aus zwei Teilen: der Vorrede Mörlins und dem Gutachten  
 25 des Chemnitz. In der Vorrede betont Mörlin seine Verantwortung, als Bischof von Samland den Verfälschungen der Abendmahlslehre entgegenzutreten und vor dem „Wittenberger Katechismus“ warnen zu müssen. Krankheitshalber könne er aber nicht selber tätig werden. Deshalb empfiehlt er den ihm anvertrauten Theologen und Lehrern das nachfolgende Gutachten.  
 30 Chemnitz' Stellungnahme ist nach Stil und Form ein Antwortbrief an den Rat von Halle, den er dafür lobt, dass er seine Verantwortung als christliche Obrigkeit wahrnehmen und die calvinistische Sakramentenlehre abwehren wolle, ohne den neuen „Wittenberger Katechismus“ leichtfertig zu verwerfen. Chemnitz habe diesen deshalb genau untersucht. Er sei zu dem  
 35 Ergebnis gekommen, dass der Katechismus die Lehre Zwinglis, Calvins und anderer fördere, während die Positionen Luthers zu Christologie, Himmel-

<sup>5</sup> Zu weiteren biographischen Informationen vgl. Johannes Hund, Chemnitz, Martin, in: Biographien zum Forschungsprojekt „*Controversia et Confessio*“, <http://www.controversia-et-confessio.adwmainz.de>; zuletzt besucht am 13.12.05 sowie Theodor Mahlmann, Art. Martin Chemnitz, in: TRE 7 (1981), 714–721.